

Wi snackt platt

*So as dat fröher mol wer*



Unsere Haus- und Gartentiere  
Use Huus- und Gorndeerten

Vor 100 Jahren sprach hier in der Krempermarsch kaum jemand Hochdeutsch, und wenn, dann nur der Lehrer, der Pastor oder die Beamten auf der Behörde. Die Umgangssprache war Plattdeutsch. Heute ist dieses wichtige Kulturgut des niederdeutschen Raumes im Alltag kaum noch anzutreffen.

Dieses Büchlein ist unseren Haus- und Gartentieren gewidmet. Im Zusammenhang mit ihrer kurzen Beschreibung fallen originelle plattdeutsche Begriffe an, die vielen auch Plattdeutsch noch kundigen Bürgern nicht mehr geläufig sind. Wir hoffen, dass wir hiermit neue „Fans“ für das Verstehen und Sprechen der plattdeutschen Sprache gewinnen können.

Vielen Dank an alle mutigen Mitstreiter, die sich mit der Übersetzung der Texte befassen haben. Auch wenn nicht alles „astrein“ gelungen ist, so ist es doch ein erster Schritt, unser Plattdeutsch wieder salonfähig zu machen.

Viel Spaß bei der Lektüre und wenn Sie etwas nicht verstehen, fragen sie uns doch einfach!

Ihre Plattschnacker von der Volkshochschule Krempe e.V.

*Vör 100 Jahr schnackt in de Krempermasch kuum een hochdüütsch, bloß de Schoolmester, Pastor oder de Amtslüüd. De Umgangssprook weer Plattdüütsch. Hüüt is düsse wichtige Sprook in den Alldag nur noch selten antodropen.*

*In düüt lütt Book befaht wi us mit de Deerten, Huus- und Gorndeerten. In Tosamenhang mit de lütten Beschreibungen gifft dat en Barg ole plattdüütsche Wöör, de ok ni alle Plattschnacker mehr kennt.*

*Wi worrn uns freuen, wenn wi nede „Fans“ finnt, de Plattdüütsch verstoht und snacken mögt. Veelen Dank an alle Mitstrieder, de sik mit dat Öbersetten von de Texten Möög geven hebbt. Und wenn nicht allns „astrein“ worrn is, so is dat een ersten Schritt uns Plattdüütsch weller „salonfähig“ to moken.*

*Veel Spoß mit dat lüütte Book und wenn ji wat nich verstoht, frog uns doch eenfach!*

*De Plattschnacker von de Volkshochschool Krempe e.V.*

# Das Pferd



# Dat Peerd

Unsere Pferde stammen ursprünglich vom Wildpferd ab. Es gibt auf der Welt etwa 200 verschiedene Pferderassen wie den Araber, Haflinger oder Trakehner und viele mehr. Ein Pferd kann bis zu 40 Jahre alt werden. Die Pferde werden nach ihren Färbungen bezeichnet. Die wichtigsten Färbungen sind Rappe (schwarz), Brauner, Fuchs (bräunlich-rötlich) und Schimmel (grau bis weiß). Die Mutter nennt man Stute. Das Kind nennt man Fohlen. Den Vater nennt man Hengst. Im Gegensatz zu den meisten anderen Tieren schläft ein Pferd hauptsächlich im Stehen. Dabei verlagert es abwechselnd das Gewicht auf jeweils drei Beine, sodass ein Bein zum Ausruhen kommt.

*Unse Peer stammt vun ganz fröher von de Wildpeer aff. Dat gifft op de Welt so wat von 200 ünnerscheidliche Peerrassen wie den Araber, Haflinger oder den Trakehner und veel mehr. Een Peerd kann bit to 40 Jahr old wann. De Peer wart na ehre Farv betekent. De wichtigste Farv is swatt (Rappe), Bruun Voss (bruun, rod) un Schimmel (grau, witt). De Modder heet Tööt. Dat Kind heet Fahlen, de Vadder is de Hingst. In Ünnerscheid to de mehrsten annern Deerten slööpt dat Peerd mehrstendeels in Stohn. Dorbi leegt he ümschichtig dat Gewich op dree Been, so kann sich een Been utruhn.*

# Das Huhn



# De Hühner

Viele Menschen wissen nur sehr wenig über diese Tiere. Hier einige Informationen über Hühner, die ihr vielleicht noch nicht kennt.

Das weibliche Huhn nennt man Henne. Das Kind nennt man Küken. Hennen mit Küken heißen Glucken. Den Vater nennt man Hahn. Die Hühner fressen Gras, Körner, Insekten, Schnecken, Würmer.

Hühner können Farben sehr gut erkennen und unterscheiden, allerdings nur bei Helligkeit. Im Dunkeln sind Hühner so gut wie nachtblind. Hühner schlafen so fest wie Dornröschen, sie träumen also ähnlich wie wir. Hühner wissen, wer der Chef ist, sie leben in einer Gemeinschaft mit einer „Hackordnung“. Jedes Huhn kennt seinen Platz in dieser Gemeinschaft. Sie können mehr als hundert andere Hühner erkennen und sich an sie erinnern. Außerdem schließen sie Freundschaften mit anderen Hühnern.

*Veele Minschen weet bannig wenig öber düsse Deerten. Hier eenige Informatschoon öber de Hühner, de ji villicht noch nie kennt.*

*Dat Wief vun de Hühner heet Hehn. Dat Kind heet Küken. Hühner mit Küken heet Klukschen. Ton Vadder seggt man Hohn. De Hühner freet Gras, Körner, Insekten, Snicken un Wörm. Hühner könnt Farven good kinnen und ünnerscheeden, aber blots bi Licht. In Düstern sünd Hühner so good wie nachtblind. Hühner slaapt so fast as Dornröschen, see drömt meist so as wi. Hühner weet, wokeen de Baas is, se leevt in een Gemeenschap. Se könnt mehr als hunnert annere Hühner künnig warnn und sik an se besinnen. Buten schlüt se Fründschaften mit annere Hühner.*

# Das Schwein

Schweine gehören zu den ältesten Haustieren des Menschen. Schon mindestens vor 10.000 Jahren wurden in der Steinzeit Wildschweine gezähmt. Heute gibt es Wild- und Hausschweine.

Während beim Wildschwein die Mutter als Bache bezeichnet wird, nennt man die Mutter beim Hausschwein Sau. Die Kinder des Wildschweins heißen Frischlinge, die des Hausschweins Ferkel. Die Väter heißen Keiler und Eber.

Schweine können nicht schwitzen. Für Abkühlung suchen sie deshalb schattige Plätze auf oder wälzen sich im Schlamm. Das verschafft Kühlung. Sie können besonders gut riechen und werden daher für die Suche nach wertvollen unterirdischen Pilzen (Trüffel) benutzt.

*Swien hört to de öllsten Huustiern vun de Minschen. Al wiet vör 10.000 Johrn worn in de Steentied Wildswien tamm makt. Hüt gifft dat Wild- un Huusswien. Wi eldat bi't Wildswien de Modder as Bache betekent ward, heet de Modder bi't Huusswien Söög. De Kinner bi't Wildswien heet Frischling und Farken bi't Huusswien. De Vadder heet Kieler oder Ever. Swien könnst nich sweten. För de Afköhlung sökt se dorüm een schaddige Steed un wöhlt sik in Modder. Dat gifft Köhlung. Se könnst sünnerlich good rüken und ward dorüm för dat Söken na weertvullen ünnererdischen Poggenstohl bruukt (Trüffel).*

# Dat Swien



# Das Schaf

Unsere Hausschafe sind recht genügsame Tiere. Sie fressen viel härteres Futter als Kühe. Die Menschen züchten Schafe, um Wolle zu bekommen. Ein Schaf kann pro Jahr zwischen 3 und 8 kg Wolle liefern. Normalerweise werden Schafe im Frühjahr geschoren nach den kalten Wintermonaten und vor der Sommerzeit. Schafe geben Milch, außerdem kann man ihr Fleisch essen. Die meisten Hausschafe leben in China, Australien und Indien. Eine Schafherde mit dem Schäfer und seinem Hund sieht man allerdings in Deutschland nur noch selten. Viele Schafe werden hier nur noch als Hobby gehalten. Die Mutter nennt man Aue oder Zibbe. Das Kind nennt man Lamm. Den Vater nennt man Bock oder Widder.

*Unse Huusschaap sünd bannig tofreden Deerten. Dat Foder, dat se freet, is veel harder as dat vun de Köh. De Minschen tücht de Schaap wegen de Wull. Een Schaap kann in 't Johr twüschen söß un sößtein Pund Wull levern. Mehrstieds warrt de Schaap na de koolen Windermaande in 't Fröhjohr schorn, bevör de Sommer kümmt.*

*Schaap geevt ok Melk un man kann dat Fleesch eten. De mehrsten Huusschaap gifft dat in China, Australien un Indien. In Düütschland süht man kuum noch mal een Harder mit sin Schaapheerd un den Hund. Oftins ward de Schaap as een Hobby holen. De Modder vun de Schaap is de Zipp, dat Kind heet Lamm un de Vadder is de Buck.*

# Dat Schaap



# Das Rind

Rinder spielen seit Jahrhunderten für uns Menschen eine wichtige Rolle. Unser Hausrind wird wegen seines Fleisches, seiner Milch und der Leistung als Zugtier gezüchtet. Ein weibliches Rind nennt sich Kuh, sobald es ein Jungtier, ein Kalb auf die Welt gebracht hat. Bis dahin heißt es Färse. Männliche Rinder werden Bulle oder Stier genannt. Rinder sind intelligente und neugierige Tiere, die in einer Herde leben. Es gibt eine strenge Rangordnung in diesen Herden: Einige Rinder sind eher schüchtern, andere kühn und vorlaut. Weibliche Rinder werden meist in der Milchproduktion genutzt. In ihrem Euter, der vergleichbar mit dem Busen einer Frau ist, bildet sich bei der Kuh nach der Geburt eines Kalbes Milch, etwa 40 Liter am Tag. Das Kalb wird kurze Zeit nach der Geburt und für die ersten Lebenswochen in eine Einzelbox verlegt und vom Menschen aufgezogen. Die für das Kalb bestimmte Muttermilch wird dann vom Menschen weiterverarbeitet und später im Supermarkt verkauft.

*Siet veele Johrhunnerten sünd Köh un Kalver för uns Minschen besünners wicdige Deerten. Se warrt wegen de Melk un dat Fleesch tücht, aver se warrt ok ton Trecken bruukt. Dat weibliche Rind is de Koh, wenn dat all mol een Kalv kreegen hett. Vördem is dat een Stark oder een Queen. De Männer sünd de Bullen. Düsse Deerten sünd klook un neeschierig, se levt in een Heerd. Dor hebbt se een kloore Ornen, keen de Bövelste is. Welk vun de Deerten sünd mehr trüchholen un annere sünd vörnweg. De mehrsten Köh ward wegen de Melk hollen. Se hebbt in ehr Jiller, dat is dat, wat bi de Fro de Bossen is, bit to veerdig Liter Melk an Dag, nahdem dat se een Kalv kreegen hebbt. De Minschen leggt dat Kalv ober kort na de Geboort in een enkelnte Box un treckt dat dor op. De Melk vun de Mudderkoh warrt in de Meerie verarbeit un loter in Supermarkt verköfft.*

# Dat Rind

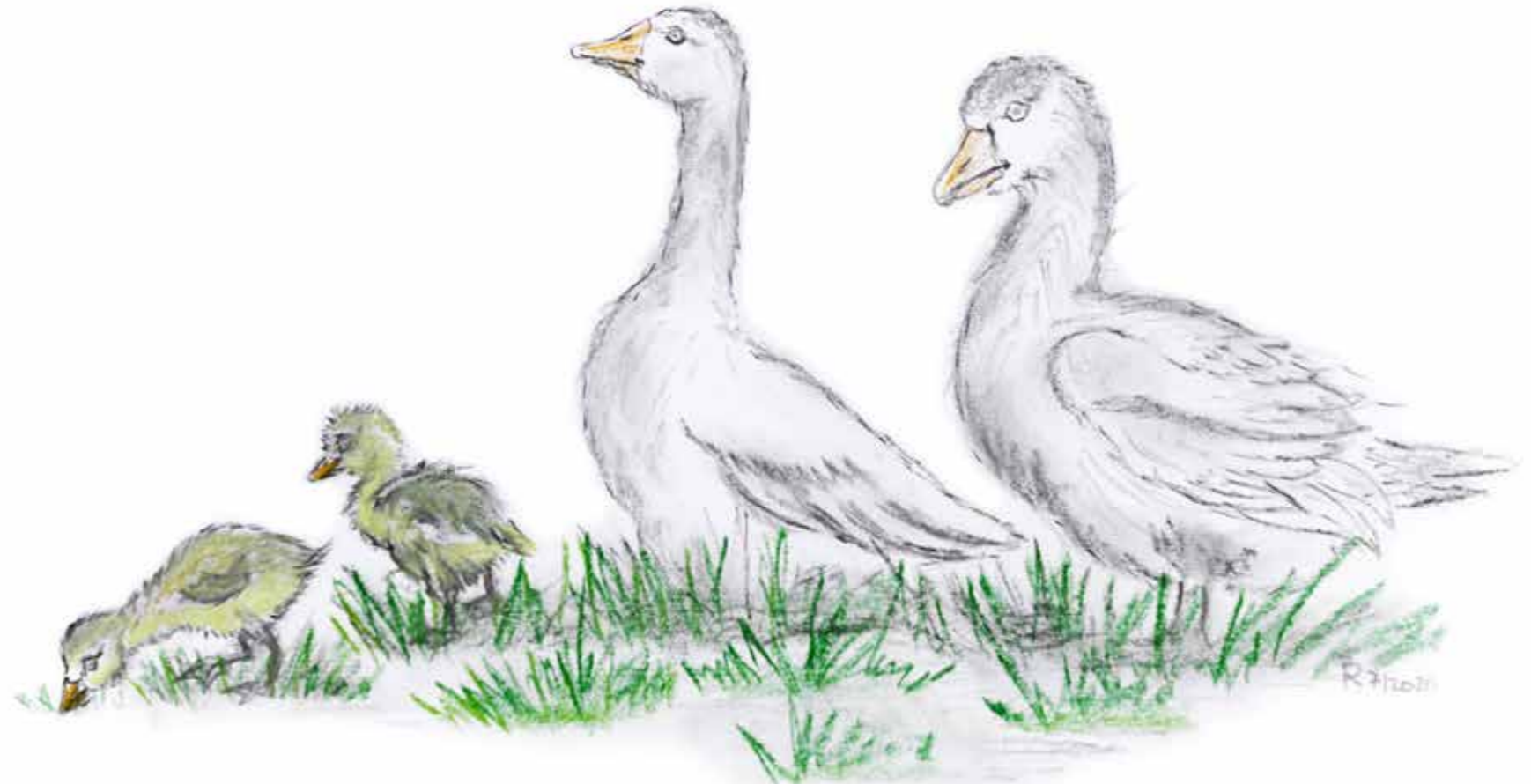


# Die Ente

Die Hausente ist weltweit verbreitet. Hausenten können verschiedenen Rassen angehören. Die verbreitetste ist die Pekingente. Die Hausente wächst relativ schnell und kann wegen ihres hohen Gewichts nicht wegfliegen. Enten sind keine Einzelgänger, sondern leben gerne in Gesellschaft mit anderen Enten zusammen. Enten sind beim Fressen nicht wählerisch. Sie fressen nahezu alles, was ihnen vor den Schnabel kommt. Hausenten werden vor allem wegen ihres Fleisches als Masttiere gehalten. Ebenfalls werden Entenfedern und -daunen zur Füllung von Kissen, Decken oder Kleidung, genutzt. Privathalter nutzen Enten darüber hinaus als Weidetiere und Vertilger von Schnecken und Schadinsekten. Die Mutter nennt man Ente, das Kind nennt man Küken, den Vater nennt man Erpel.

*De Huusaant wasst recht gau un flüggt ni weg, wiel se so swoor is. De Aanten sünd keen Eenspanners, se levt leeber mit anner Aanten tohoop. Bit Freeten sünd se ni krüüsch, se freet meistto allns, wat ehr vör den Snavel kümmt. De Huusaanten sünd mehrstendeels Mastaanten wegen ehr feinet Fleesch. Man kann de Aantenfeddern un de Duunen avers ok ton Füllen för Küssens un Bettdecken oder de Kledaasch bruken. Welk Lüüd hebbt jümehr Aanten, dat se to Weid goht un de Snicken un Insekten freet. De Mudder is de Aant, de Lütten sünd de Küken und de Vadder is de Woort.*

# De Aant





# Der Hund

# De Hund



Hunde sind sehr beliebte Haustiere in Deutschland. Alle Hunderassen stammen vom Wolf ab. Aktuell wird zwischen ca. 350 verschiedenen Hunderassen unterschieden.

Hunde können zwar Farben erkennen (insbesondere blau und grün), für Rot sind sie allerdings blind.

Besonders gut können Hunde riechen. Mit ihrer empfindlichen Nase können sie sogar durch verschlossene Koffer riechen, weshalb sie bei der Polizei auch als Sprengstoff- und Drogenspürhunde eingesetzt werden. Besonders intelligente Hunderassen eignen sich als Blindenhunde.

Pro Wurf gebärt ein Hund zwischen drei und fünfzehn Tiere. Im Sommer regulieren Hunde ihre Körpertemperatur über das Hecheln. Denn im Gegensatz zum Menschen können Hunde nicht schwitzen.

Hunde sind Gewohnheitstiere und bevorzugen deshalb immer den gleichen Schlafplatz.

*Hunnen sind leewe Huustiern. Se stammt all vun den Wolf aff. Dat givt üm un bi 350 Rassen. Se künnt de Kloern blau un gröön utenanner holen, blots bi rod sünd se blind. Hunnen künnt good rüken. Se rükt Drogen und Knalltüch dör den Kuffer. Dorüm sünd se oftins bi de Wachtmeisters insett. Ganz plietsche sünd Blindenhunnen. Wenn lütte Hunnen born ward, sünd dat meist twischen dree un föfftein Wölpen. De Hund kann nich sweten, he regelt dat mit Hecheln. De Hund hett an leevsten ümmer densülvigen Sloopplatz.*

# Die Katze



# De Katt

Katzen sind die beliebtesten Haustiere in Deutschland. Als Mäuse- und Rattenfänger wurden Katzen seit Jahrtausenden zur Bekämpfung von Vorratsschädlingen eingesetzt. Als nachtaktives Tier verfügt die Katze über derart gute Augen, dass sie selbst bei fast vollkommener Dunkelheit noch ausreichend gut sehen kann.

Die Ohren der Katze sind etwa drei Mal so empfindlich wie die der Menschen. Ihr feines Gehör ermöglicht ihr das Aufspüren von kleinen Nagetieren. Eine Katze schläft durchschnittlich zwischen 12 und 16 Stunden jeden Tag. Katzen ernähren sich in der Natur ausschließlich von Fleisch (Mäuse, Reptilien und Insekten) und trinken nur sehr selten, denn sie können ihren Bedarf an Wasser über die gefressenen Beutetiere decken.

Die älteste Hauskatze wurde stolze 36 Jahre alt. Normalerweise werden Wohnungskatzen „nur“ 10-16 Jahre alt.

Katzen schnurren nicht nur, wenn es ihnen gut geht. Um sich selbst zu beruhigen, schnurren Katzen auch wenn sie krank oder nervös sind.

*Beleeve Deerten in 't Huus sünd Katten. Se sünd siet ewige Tieden to 'n Griepen vun Mūs un Rotten dor. Se könnt ok in Düstern good kieken. De Kattenohrn sind dreemal so fiendföhlig as bi uns Minschen und dorüm könnt se ok lütte Noger good finnen. De Katt slöppt 12 - 16 Stünnen. Katten levt in de Natur von Fleesch (Mūs, Slangen un Krabbeldeerten). To supen bruukt se denn nix.*

*De öölste Huuskatt is sößundörtig Johr oolt worrn. Mehrstendeels warrt de Wahnungskatten man „blots“ tein bit sößtein Johr oolt.*

*Katten snurrt ni blots, wenn se sik good föhlt, sondern ok, üm sick sülven to beruhigen.*

Lütt Matten, de Has',  
de maak sick een Spaß  
he weer bi't Studeern  
dat Danzen to lehrn  
un danz ganz alleen  
op de achtersten Been.

Keem Reinke de Voss  
un dach: dat's een Kost!  
Un seggt: „Lüttje Matten,  
so flink op de Padden?  
Un danzst hier alleen  
op dien achtersten Been?

Kumm laat uns tosam!  
Ik kann as de Daam!  
De Kreih, de speelt Fidel,  
denn geiht dat kandidel,  
denn geiht dat man scheun  
op de achtersten Been!

Lütt Matten geev Poot,  
de Voss beet em dood.  
Un sett sick in'n Schatten,  
verspies de lütt Matten.  
De Kreih, de kreeg een  
vun de achtersten Been.

*Klaus Groth*  
\* 24.04.1819, † 01.06.1899

Und jetzt noch Wissenswertes  
über unsere Freunde im Garten.

Nu kümmt noch wat, dat ji över  
unse Goornfrünnen weten schulln.

# Der Maulwurf

# De Mullworp



Der Maulwurf hat bei unseren Gartenbesitzern keinen guten Ruf. Obwohl er unter Naturschutz steht, wird ihm wegen seines Bau-drangs oft übel nachgestellt.

Er gräbt mit seinem Rüssel und den schaufelartigen Vorderbeinen unter der Erde Gänge, Schlaf-, Nest- und Vorratskammern. Die überschüssige Erde schiebt er zur Oberfläche und häuft sie vor seiner Haustür an. Diese Maulwurfshaufen schmücken dann unsere Rasenflächen. Er frisst viele Schädlinge wie Schnecken, Engerlinge und Larven. Bei der Nahrungssuche helfen dem fast blinden Maulwurf sein sehr guter Tast- und Geruchssinn. Er kann drei bis vier Jahre alt werden.

*Den Mullworp möögt de Lüüd mit een Goorn nich so got lieden. He steit ünner Naturschutz, liekers wüll man em lever doot as lebennig seen. He wöhlt mit sien Schnuut un de Vörbeen, de als Schüffeln utseet, ünner de Eer Gänge und Komern vör sien Schlaapplatz un sien Spieskomer. De Eer, de he nich bruken kann, schufft he na boben in groten Barg vör sien Husdöör. De Mullworhpümpels ziert denn unse Rasens. He fritt veel Undeerten as Schnicken, Engerlinge und Larven. Bi dat Söken vör wat to freten hölpt den Mullworp, de meis nix sehn kann, de goode Nees un sien Tastsinn. He kann dree bit veer Johr old warn.*

# Der Igel

# De Swienegel



Der Igel ist ein Einzelgänger. Er ist am liebsten in der Dämmerung und nachts aktiv. Zu seinen natürlichen Feinden gehören der Dachs, der Fuchs und der Uhu. Aber viele sterben auch im Straßenverkehr. Insgesamt besitzt der ausgewachsene Igel 6000 bis 8000 Stacheln. Auch der neugeborene Igel besitzt schon 100 Stacheln, die aber noch weich sind. Der Igel kann bis zu sieben Jahre alt werden. Seine Nester baut er unter Laubhaufen, in Gebüsch und Hecken. Im Winter hält der Igel einen Winterschlaf. Dafür frisst er sich im Herbst eine dicke Fettschicht an.

*De Swienegel leevt alleen. An levsten is em de Düsternis. Vöör den Dachs, den Voss un den Uhu hett he an mehrsten Bang. Man de mehrsten vun de Swienegels bieft op de Straat dot. Tosamen hett een utwussen Swienegel 6000 bet 8000 Stickeln. De junge Swienegel hett all 100 Stickeln, de sünd awer noch week. De Swienegel kann bet to söven Johr old warrn. Sin Lager buut he ünner Loofhopens in Gebüsch un Hecken. In Winter slöppt de Swienegel. Darvöör fritt he sik een dicke Fettschicht an.*

# Das Eichhörnchen

Das Eichhörnchen verbringt die meiste Zeit seines Lebens in Bäumen. Flink huscht es hoch und runter, springt von Ast zu Ast und ruht sich in ihrem Nest, dem Kobel, aus. Hier bringt es auch seine nackten, blinden und tauben Jungen zur Welt.

Das Eichhörnchen hat einen buschigen Schwanz und Pinsel an den Ohren. Es kann bis zu sieben Jahre alt werden. In Wäldern, Gärten und Parks sammelt es im Herbst Eicheln, Bucheckern und Nüsse für den kalten Winter. Es verbuddelt diesen Vorrat in der Erde. Weil das Eichhörnchen sehr gut riechen kann und ein gutes Gedächtnis hat, findet es seine Schätze im Winter immer wieder.

*De Katteker leevt de mehrste Tied von sien Leven in de Bööm. Gau suust he op und dal, jumpt von Terken to Terken und slöppt in sien Kobel. Hier ward ok sien nakelten, blinn und doofen Jungen born.*

*De Katteker hett een buschige Steert un Pinsel an de Ohrn. He kann söben Johr old wann. In Holt, Goren und Parks sammelt he in Harfst Ekeln, Boockeckern und Nööt för den kolen Winter. He verbuddelt sein Foder in de Eer. Wiel dat de Katteker bannig goot rüken un sich goot wat marken kann, find he sien Freten in Winter ümmer weller.*

# De Katteker





Volkshochschule Krempe e.V.

Norderwall 15 - 17

25361 Krempe

Telefon: 0151 23330277



© 2021

Texte: Maria Meiners-Gefken, Krempe

Übersetzung ins Plattdeutsche: Dörte Harms und

De Plattschnacker von de Volkshochschool Krempe e.V.

Zeichnungen: Birgit Riemann, Krempe

Fotos: Sven Besel

Layout: Karl-Heinz Jasmer, Druck: Flyeralarm



**Lokale Allianz für**  
Menschen mit **Demenz**

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend